

Identität und Persönlichkeit

Julia Müller
Susann Lorenz
Anna Isselburg
Johanna Seiz

Gliederung

- **Einleitung**
 - Begriffsdefinitionen
 - Identifikation
 - Theorienüberblick
- **ausgewählte Theorien**
 - Eriksons Phasenmodell
 - Marcia : Identity Status Model
- **Spiel**

Identität & Persönlichkeit

Persönlichkeit

- Ist die individuelle Neigung auf konsistente Art zu handeln, zu denken und zu fühlen. Sie beruht auf einem einzigartigen Muster von Temperament, Emotionen und intellektuellen Fähigkeiten, das ein Kind in sozialen Interaktionen mit seiner Familie und gesellschaftlichen Gruppen erwirbt.

(nach Caspi 1998)

Identität & Persönlichkeit

Identität

- kennzeichnet die Definition eines Menschen als einmalig und unverwechselbar, sowohl in der eigenen Anschauung als auch durch die soziale Umwelt. Identität stellt für das Individuum das Erleben der Einheit des Selbst dar. Die Identitätsbildung kann dabei als Selbstorganisation beschrieben werden.

(nach Oerter 2002)

Identität & Persönlichkeit

- Ein Mittel zum Erwerb von Identität ist die **Identifikation**.
 - das eigene Verhalten wird dem eines bewunderten Menschen angenähert
 - Prozess sich selbst von anderen unterscheiden zu können
 - Beobachtung und Imitation
 - Kognitive Fähigkeit sich selbst als Mitglied einer sozialen Kategorie zu erkennen

Identität & Persönlichkeit

Persönlichkeitstheorien

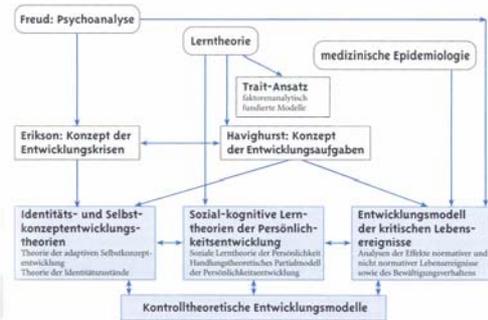


Abbildung 20.3. Forschungstraditionen zur Persönlichkeitsentwicklung im Überblick

Das Konzept der Ich-Identität

nach E. H. Erikson



1902 - 1994

Abgrenzung zu Freud

- Anknüpfung an theoretische Modelle Freuds
- Aber:
 - Erweiterung des Entwicklungsmodells auf 8 Phasen
 - Identitätsbildung als lebenslanger Prozess
 - Betonung des psychosozialen Aspekts
 - Entwicklung erfolgt aus dem Streben nach eigener Identität
 - Adoleszenz ist sensible Phase für Identitätsbildung

Identität & Persönlichkeit

Eine Definition von Identität:

- „Das bewusste Gefühl, eine persönliche Identität zu besitzen, beruht auf zwei gleichzeitigen Beobachtungen: der unmittelbaren Wahrnehmung der eigenen Gleichheit und Kontinuität in der Zeit, und der damit verbundenen Wahrnehmung, dass auch andere diese Gleichheit und Kontinuität erkennen“

(Erikson, 1973)

Identität & Persönlichkeit

Grundzüge des Lebenszyklus-Modells

Erikson versteht unter dem epigenetischen Prinzip,

„dass alles, was wächst, einen Grundplan hat, dem die einzelnen Teile folgen, wobei jeder Teil eine Zeit des Übergewichts durchmacht, bis alle Teile zu einem funktionierenden Ganzen herangewachsen sind“

- Wachstum der Persönlichkeit in Analogie zum Wachstum des Organismus
- Jede Stufe Voraussetzung zur Bewältigung der Nächsthöheren
- Abfolge von Entwicklungsstufen kulturunabhängig

Identität & Persönlichkeit

Psychosoziale Krise:

- Bewältigung eines phasenspezifischen Kernkonflikts
- „Die Erfahrung einer Differenz zwischen innerer und äußerer Welt“
- Problem der Abstimmung zwischen epigenetischen Entwicklungsprozessen und den Anforderungen der sozialen Institutionen

Identität & Persönlichkeit

Das 8 Stufenmodell

Lebensphase	Psychosoziale Krise
Säuglingsalter	Urvertrauen vs. Urmisstrauen
Kleinkindalter	Autonomie vs. Scham/ Zweifel
Spielalter	Initiative vs. Schuldgefühle
Schulalter	Werksinn vs. Minderwertigkeit
Adoleszenz	Identität vs. Identitätsdiffusion
Frühes Erwachsenenalter	Intimität vs. Isolierung
Erwachsenenalter	Generativität vs. Selbstabsorption
Reifes Erwachsenenalter	Integrität vs. Lebensekel

Identität & Persönlichkeit

Adoleszenz 1

- Körperlicher Reifungs- und Wachstumsschub der Pubertät
- Identitätsbildung wird zu einem bewussten Prozess
- Integration der einzelnen Identifikationen der Kindheit mit den komplexeren Anforderungen der Erwachsenenwelt

Identität & Persönlichkeit

Adoleszenz 2

- Kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur, ihrer Ideologien und den Erwartungen der Gesellschaft –

der eigenen beruflichen Zukunft, Partnerbeziehungen, religiösen und politischen Standpunkten

Identität & Persönlichkeit

Identitätsdiffusion

- Bei nicht gelungener Integration:
Empfinden eines inneren Zwiespalts, Persönlichkeit scheint zersplittert zu sein
- „Abweichendes Verhalten“ von Jugendlichen und „Bedürfnis nach Totalität“ können als „Abwehr gegen ein Gefühl von Identitätsdiffusion“ verstanden werden
- Gefahren:
 - Übernahme totalitärer Ideologien
 - Rückzug in eine irrealer Welt

Identität & Persönlichkeit

Zusammenfassung

- Identitätsentwicklung als lebenslanger Prozess
- Wichtigste Phase ist die Adoleszenz
- Weiterentwicklung der psychoanalytischen Theorie um kulturelle, soziale und historische Aspekte

Identität & Persönlichkeit

Kritik

- Methode
- Starrheit des Stufenmodells
- Universelle Gültigkeit
- Unterbelichtung der gesellschaftlich-historischen Gegebenheiten

Identität & Persönlichkeit

Identity Status Model

James E. Marcia:

„Identität ist dynamisch, nicht statisch. Elemente werden kontinuierlich hinzugefügt oder verworfen. Über die Zeit kann sich die gesamte Identitätsstruktur verschieben.“



Marcia, 1980

Identität & Persönlichkeit

Ansatz des Konzepts

- Anlehnung an Eriksons Konzept der Identitätskrise im Jugendalter
- Jedoch Kontrast zu seiner altersgebundenen Phasenlehre: verschiedene Formen der Identität können immer wieder erlebt werden

Identität & Persönlichkeit

Erhebungsmethode

- Empirischer Ansatz um den Identitätsstatus einer Person festzustellen
- „Identity Status Interview“: halbstrukturiertes Interview, welches nach der Exploration und der inneren Verpflichtung der Person in verschiedenen thematischen Bereichen fragt

Identität & Persönlichkeit

- **Exploration:** Ausmaß der Erkundung des Lebensbereiches mit dem Ziel einer besseren Orientierung und Entscheidungsfindung
- **Verpflichtung:** Umfang des Engagements im betreffenden Lebensbereich

→ Identitätsentwicklung kann als eine komplexe Veränderung in der Stärke und Qualität von Verpflichtungen gesehen werden.

Identität & Persönlichkeit

Formen der Identität

- Diffuse Identität (*diffusion*)
- Moratorium
- Übernommene Identität (*foreclosure*)
- Erarbeitete Identität (*achievement*)
- Keine Hierarchie, jedoch Unterschied im Reifegrad

Identität & Persönlichkeit

- Diffuse Identität:
 - keine Festlegung auf Werte
 - Niedriges Selbstwertgefühl
 - Keine Kapazitäten für intime Beziehungen
 - Distanziertes Verhältnis zu den Eltern
 - Unsicherstes Bindungspotential

Identität & Persönlichkeit

- Moratorium:
 - Gegenwärtige Auseinandersetzung mit Wertfragen
 - Hohes Selbstwertgefühl
 - Unsichere Bindungen
 - Ambivalente Beziehung zur Familie
 - Am wenigsten Respekt vor Autoritäten

Identität & Persönlichkeit

- Übernommene Identität:

- Festlegung auf Werte, die von Eltern ausgewählt wurden
- Niedriges Selbstwertgefühl
- Führen stereotype Beziehungen
- Idealisieren ihre Familie
- Können andere Einstellungen nicht zulassen

Identität & Persönlichkeit

- Erarbeitete Identität:

- Festlegung auf Wertpositionen, die selbst ausgewählt wurden
- Hohes Selbstwertgefühl
- Fortgeschrittene intime Beziehungen
- Sichere Bindungsfähigkeit; gutes Verhältnis zur Familie
- Können sich uneigennützig für andere einsetzen

Identität & Persönlichkeit

Verpflichtung/Exploration in den verschiedenen Formen der Identität

		<i>Commitment (innere Verpflichtung)</i>	
		Ja	Nein
<i>Exploration</i>	Ja	<i>Achievement</i> Erarbeitete Identität	<i>Moratorium</i> Moratorium
	Nein	<i>Foreclosure</i> Übernommene Identität	<i>Identity Diffusion</i> diffuse Identität

Identität & Persönlichkeit

Was denkst du, wie bereit bist du, deine jetzige Berufstätigkeit aufzugeben, wenn sich etwas Besseres ergibt?

Erarbeitete Identität:

- Ja, ich würde vielleicht, aber ich bezweifle es. Ich kann nicht erkennen, was dieses „etwas Besseres“ für mich sein könnte.

Moratorium:

- Ich glaube, wenn ich's genau wüsste, könnte ich besser antworten. Es müsste etwas in diesem allgemeinen Sektor meiner Berufstätigkeit sein, das dazu in Beziehung steht.

Übernommene Identität:

- Eigentlich nicht. Was ich jetzt mache, wollte ich schon immer tun. Die Leute sind zufrieden damit und ich auch.

Diffuse Identität:

- Aber sicher. Wenn sich was Besseres bietet, warum nicht?

Identität & Persönlichkeit

Kritik am Modell

- Keine Einbeziehung des sozialen Kontextes
- Kein Entwicklungsmodell, keine Aussagen über Übergangsmechanismen

Identität & Persönlichkeit

Literaturangaben

- Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004). Entwicklungswissenschaft – Entwicklungspsychologie, Genetik, Neuropsychologie – Heidelberg: Springer.
- Oerter, R. & Montada, L. (Hrsg.).(2002). Entwicklungspsychologie, 5. , vollst. überarbeitete Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Marcia, James. Identity in Childhood and Adolescence.
- Funder, David. (2001) Personality. Annual Review for Psychology, 2001, 52:197-221.
- Bosma, H., Kunnen, S. (2001). Determinants and Mechnisms in Ego Identity Development: A Review and Synthesis. Developmental Review, 2001, 21: 39-66.
- Erikson, E.H. (1973). Identität und Lebenszyklus; 2.Aufl. 1973.

Identität & Persönlichkeit

Spiel

Warum hast du dich entschieden, Psychologie zu studieren? Hast du jemals etwas anderes in Erwägung gezogen? Wann war das? Was findest du an der Psychologie besonders interessant?

